

Wochen=  
der Churfürstlich=



Blatt  
Sächsisch=

Voigtländischen  
Creyß=Stadt Plauen

Vierter Jahrgang.  
Drittes Vierteljahr.

34stes Stück

Donnerstags, den 23<sup>ten</sup> August. 1792.

Begebenheiten.

**G**otha. Längst schon war es wohl der Wunsch jedes Menschenfreundes, daß doch irgendwo eine Genesungsanstalt für weynsinnige Personen aus den höhern Ständen gefunden werden möchte, wo diese Unglücklichsten unter allen Kranken Sicherheit, menschenfreundliche Behandlung, nebst allem antreffen könnten, was die Heilkunst zu ihrer Wiederherstellung zu leisten vermag. Die gewöhnlich mit Zuchthaus und Armenversorgung verbundenen Narrenhäuser sind nicht eigentlich die Orte, wohin solche Elende gebracht werden sollten, indem sie daselbst bloß ernährt und nur in einer solchen Verwahrung erhalten werden, daß sie sich und Andern kein Leid thun; oder aber

durch allerley Nebenumstände, durch rohe und verkehrte Behandlung von den Wärtern vielleicht nur noch wahrsinniger und durch die Vermischung von Verbrechern, Verunglückten und Kranken aller Art noch unheilbarer werden. Und was soll der von Stand und Glück Erhöhte mit seinen Angehörigen gleichwohl anfangen, wenn sie in diesen bedauernwürdigen Zustand herabsinken? Die aufrichtigste Theilnehmung, Thränen, gerechter Kummer, Aufopferung der größten Summen — nichts kann in den meisten Fällen die Gesundheit, den Verstand der Ihrigen zurückrufen; ihre Reden und Handlungen empören alle, die sich ihnen nahen und machen, daß man sie flieht und als Hülflose bedauert.

Welche Freude muß es demnach bey jedem

H h h

dem

dem gefühlvollen Menschen verursachen, zu wissen und zu erfahren: daß ein wahrer deutscher Landesvater eines seiner Landhäuser dazu bestimmen und einrichten ließ, um den vor mehrern Monaten gefaßten Entschluß und Plan eines genug bekann- ten und gelehrten Arztes, D. Zahnemanns, zu Errichtung einer solchen Hülfsanstalt zu begünstigen und großmüthig zu unter- stützen. Der Ort dieser Genesungsanstalt für irrsinnige Personen aus vermögenden Häusern ist Georgenthal, ein ansehnli- ches Dorf, mit einem Justiz- und Forst- amte in einer der schönsten Gegenden des Fürstenthums Gotha, am Fuße des Thü- ringer Waldes, 3. Stunden von der Resi- denzstadt Gotha, woselbst dieser genann- te Arzt, als Unternehmer derselben, seine ganze Zeit und alle seine Kenntnisse für sol- che Unglückliche verwendet, daß sie Tag und Nacht unter seiner Aufsicht bleiben, durch keine Schläge, Ketten und ähnliche harte Behandlung zur Vernunft geleitet, sondern durch gültliche Zuredungen und ei- gne äußere und innere Behandlungen zur völligen Gesundheit des Leibes und der See- le gebracht werden sollen.

An ihn werden sich denn alle Verwand- te und Freunde solcher Hülfbedürftigen, der nähern Bedingungen wegen, selbst.

\* ————— \*

### Vom Brodfruchtbaum.

Der Brodfruchtbaum wächst auf Su- matra, auf Java, auf allen Maria- nen, besonders auf Tinian, auf einigen Philippinen, auf Otahete und hin und wieder auf den Inseln der Südsee.

Auf der Insel Tinian fand ihn der be- rühmte Lord Anson, und der unbeschreib- liche Reiz der Insel wurde seinem Schiffs- volke gar sehr durch den Genuß der schmack- haften Frucht dieses Baumes erhöht. Wäh- rend ihres dortigen Aufenthaltes wurde gar kein Brod von Getraide ausgeheilt. Eben dies veranlaßte den Namen Brodfrucht, (Bread fruit) der auch ins Französische (fruit à pain) ist aufgenommen worden. Die Indianer nennen die Frucht Rima. Nach Ansons Berichte wächst sie auf ei- nem hohen Baume, dessen Krone von gros- sen und weit ausgebreiteten Aesten gebildet wird. Seine Blätter haben eine dunkel- grüne Farbe, und sind an dem Rande ein- gefeilt, einen Fuß bis achtzehn Zoll lang. Die Frucht, die überall einzeln an den Ae- sten hervorkömmt, ist länglicht rund und mit einer rauhen Rinde umgeben. Ihre Länge beträgt meistentheils sieben bis acht Zoll. Wenn sie zwar völlig ausgewachsen, aber noch grün ist, hat ihr Geschmack ei- ne Aehnlichkeit mit dem Kern einer Arti- schocke, und dann wird sie zum Gebrauch am besten gehalten. Wenn sie reift, wird sie weicher und bekömmt eine gelbe Farbe nebst einem sehr süßen Geschmacke und ei- nem Geruche, der dem von einer reifen Pfirsche ähnlich ist, wird aber alsdann für ungesund geachtet.

Nach Cooks Berichten ist der Brod- fruchtbaum auf der Insel Otahete ohnge- fähr so groß, wie eine mittelmäßige Eiche. Seine Blätter haben Aehnlichkeit mit den Feigenblättern, und geben, wie diese, wenn man sie durchbricht, einen milchfarbigen Saft. Die Frucht ist so groß, wie ein Kindeskopf, hat auch beinahe eben die Fi- gur.

gur. Ihre Außenseite ist netzförmig, wie bei der Morgel die Haut nur dünne, und der Kern etwa so dick, wie ein starker Federkiel. Der eßbare Theil der Frucht, oder das Fleisch liegt zwischen der Haut und dem Kerne, ist schneeweis und locker, wie neugebacknes Brod. Um davon zu essen, pflegt man es in drei oder vier Stücke zu schneiden und solche zu rösten. Der Geschmack hat alsdann die größte Aehnlichkeit mit Weizenbrod, worunter Erdäpfelmehl gemischt ist.

(Die Fortsetzung folgt.)

\*—————\*

### Erfindung.

Der Mechanicus Gütle in Nürnberg hat eine Maschine erfunden, die er den großen electrischen Zauber-  
spiegel nennt, an welcher die sonderbarsten Erscheinungen durch Electricität vor gestellt werden. Es stellet einen Tisch vor, auf welchem eine Art eines Monuments im antiken Geschmack stehet, das den ovalrunden Zauber-  
spiegel enthält. Die meisten magnetischen Belustigungen, die jemals gemacht und beschrieben worden sind, geschehen hier durch Electricität, und noch eine Menge anderer, die durch Magnet nicht zu bewirken sind. Die Maschine stehet ganz frey, hat weder geheime Züge noch Richtungen, und läßt sich überall hinstellen und verschieben, ohne an ihrer Wirkung gehindert zu werden. Dieses Kunst-

werk gewährt über hundert Veränderungen, hat mehr als 70. Einsätze, und der auffallendsten Belustigungen damit ist eine noch weit größere Zahl. Sie berechnet in geheim gewählte Zahlen; schließt vorgelegte Rechnungen auf; bestimmt verborgene Zahlen; erräth geheime Kartenkünste, Räthsel etc. zeigt den Werth verborgener Geldsorten; giebt ganze Antworten und Orakelsprüche, und noch vieles andere mehr. Alles zeigt sich im Feuer oder Blitz und verschwindet augenblicklich wieder. So ein scharfsinniges Werk der Kunst diese Maschine ist, so kann sie doch leicht durch ein jedes Kind, das gar keine Kenntniß davon hat, behandelt werden. Auch an äußerlicher Schönheit ist nichts daran gespart worden; es ist mit Malerey, Bildhauerei und Vergoldung gezieret und das ganze lackirt. Der Preis dieses wegen seiner vielen verborgenen Arbeit und Kunstfleiß gefertigten Instruments ist doch nicht mehr, als 50. Carolins. Inzwischen sind auch geringere und einfachere electrische Zauber-  
spiegel für 20, 10. und 2. Carolins bey ihm zu haben.

### Bekanntmachung.

Hierdurch wird bekannt gemacht, daß Herr Kaufmanns, Johann Gottlob Möckels Meubles, Effecten u Kaufmanns güter vom eilften Sept. a. c an und folgende, Tage jedesmal von früh 9. Uhr bis  
Mit.

Mittags 12. Uhr, und von 2. Uhr Nachmittags bis Abends 5 Uhr aufm Rathhause öffentlich verauctioniret werden sollen, und daß die Specification dieser Sachen unterm Rathhause ausgehängt zu befinden.  
Plauen am 18. Aug. 1792.

### Nachrichten.

In hiesigem Int. Comt. sind etliche Schocke gefüllte Syacinthen-Zwiebeln zum Verkaufe niedergelegt. Liebhaber derselben können solche

das Schock zu — 8. gr. und einzeln das Stück zu — — — 2 pf. daselbst besehen und abholen lassen.

Es wird ein Clavier zu kaufen gesucht. Sollte Jemand eines dergleichen zu verkaufen Willens sein, der beliebe es im Int. Comt. anzuzeigen.

Ein halbes Haus, im Kloster gelegen, wird zum Verkauf angeboten. Kauflustige wenden sich deswegen an den Zeug- und Wollen-Weber-Meister Bruck.

### Künftigen Freytag predigt

Herr Stadt-Diaconus Facildes, über das Evangelium am Tage St. Bartholomaei, und

### Sonntags in der Gottes-Acker-Kirche

Herr Candidat Michaelis über 2. Cor. 5. v. 1. 2.

### In vergangener Woche sind in der Stadt

I.) geboren worden:

3. Söhnchen und 6. Töchterchen, worunter 2. Todgebörne und 2. Uneheliche.

II.) gestorben:

Fr. Christiana, Elias Büchners, Bürgers und Stadt-Allmosen-Collecteurs Ehefrau von 37. Jahren.

Das Sonnabends- und Sonntags-Backen haben:

Mstr. Eichhorn in der Straßbergergasse. und

Mstr. Martin im untern Steiuweg;

Das Wochenbacken aber: Mstr. Martin vor dem Brücknerthore;

### Getraide Preis hiesiger Stadt:

No 1792 d. 18 Aug.	Gut.			Mittelmäßig.			Bering.		
	thlr.	gr.	pf.	thlr.	gr.	pf.	thlr.	gr.	pf.
Weizen,	∕	23.	"	∕	22	∕	"	21.	"
Korn.	∕	14.	"	∕	13.	∕	"	12.	6.
Gerste.	∕	11.	"	∕	10.	6.	"	10.	"
Hafer.	∕	8.	"	∕	7.	∕	"	∕	"